

Schüler laufen für neuen Beachvolleyball-Platz

Sponsorenlauf am Gymnasium Türkheim bringt 11 000 Euro

Türkheim (axed). Mit Hilfe eines so genannten Sponsorenlaufs versuchten die Schüler des Joseph-Bernhart-Gymnasiums in Türkheim möglichst viel Geld für einen eigenen Beachvolleyball-Platz aufzutreiben.

Die Idee ist zwar nicht neu, aber die Eigeninitiative und vor allem der Erfolg bei der Suche nach Geldgebern waren außerordentlich. So haben sich zehn Mädchen der Klasse 11b zusammen mit ihrer Sportlehrerin Sabine Koller über ein Vierteljahr diesen Sponsorenlauf organisiert. Jeder Schüler des Gymnasiums bekam dann ein Anschreiben an potenzielle Geldgeber sowie eine Liste, in denen diese eintragen konnten, wieviel sie pro gelauferen Runde bereit sind zu spenden.

„Zumeist waren es Eltern, Verwandte und Bekannte der Schüler, die sich eingetragen haben. Es gab aber auch viele, die bei Unternehmen und Geschäftsleuten nachgefragt haben und fast immer auch eine Zusage bekommen“, freute sich Organisatorin Sabine Koller.

Auch ihre Kollegen schwitzten an diesem Tag mit den Schülern um die Wette. Sie haben

sich gegenseitig gesponsort und tragen somit auch einen Teil für das große gemeinsame Ziel bei. Denn der Betrag, der an diesem Tag zusammengekommen war, ist für die Anlegung eines Beachvolleyball-Platzes sowie einer Hütte mit Spielgeräten für die Schulpausen gedacht.

Jede Runde bringt etwa 2200 Euro

Bei einer ersten Hochrechnung anhand der abgegebenen Sponsorenzusagen komme man bei allen Schülern auf etwa 2200 Euro pro gelauferen Runde, so Koller. Und bei den sportlichen Talenten in Türkheim kamen bei den beiden jeweils 45-minütigen Läufen einige Runden zusammen. Schließlich standen nach dem Lauf Einnahmen in Höhe von über 11 000 Euro zu Buche – einem Beachvolleyball-Platz steht also nichts mehr im Wege.

Vielleicht führte eine weitere Motivationspritze in Form einer Wette von Rektor Folkhart Glaser zum erfolgreichen Sponsorenlauf. Sollten mehr als 10 000 Euro zusammenkommen, so wollte er beim anschließenden Schulfest für eine ansehnliche Menge Eis für die Beteiligten sorgen.



Über 11 000 Euro kamen beim ersten Sponsorenlauf des Joseph-Bernhart-Gymnasiums in Türkheim zusammen. Neben den Familienangehörigen und Bekannten der Schüler waren auch einige namhafte Firmen aus dem Unterallgäu auf der Spenderliste zu finden.

Bild: Axel Schmidt

Bernadette Ruf springt auf das Siegerpodest

Platz drei bei Deutscher Meisterschaft in Wattenscheid

Wattenscheid/Mindelheim (bru). Zum ersten Mal traten die Mindelheimer Bernadette Ruf und Tobias Lutzenberger bei den Deutschen Jugendmeisterschaften an, die in diesem Jahr im Wattenscheider Lohrheide-Stadion ausgetragen wurden. Dabei gelang der jungen Hochspringerin ein sensationeller Erfolg, errang sie doch am Ende mit 1,68 Meter die Bronzemedaille.

Nach der langen Anreise musste zunächst Tobias Lutzenberger zu seinem Vorlauf über 100 Meter antreten. Die ungewohnte Atmosphäre, das gut gefüllte Stadion und die brütende Hitze stellten neue Erfahrungen für den jungen Sprinter dar. Allein die Vorbereitung läuft bei einer nationalen Meisterschaft anders als üblich ab: Aufwärmen außerhalb des Stadions, Aufruf aller Laufteilnehmer, Kontrolle der Wettkampfkleidung, Warten im Callroom und dann endlich der Einmarsch ins Stadion. Der Lauf vor einer beeindruckenden Kulisse von etwa 8000 Zuschauern gelang dann leider nicht so gut wie gewohnt. Mit einer Zeit von 11,43 Sekunden musste Tobias sich unter Wert geschlagen geben und schied als Vorlaufsechster aus.

Auch für Bernadette Ruf waren diese Erfahrungen mit einer exakt festgelegten Wettkampfvorbereitung neu. Bereits der Ablauf des Einspringens war genau vorgegeben, so dass der eigentliche Wettkampf pünktlich beginnen konnte. Nachdem alle 13 Teilnehmerinnen mit Bestleistungen zwischen 1,70 und 1,74 Meter gemeldet waren, zeichnete sich ein spannender Wettbewerb ab.

Die Anfangshöhe von 1,60 Meter war für die Springerin aus der Frundsbergstadt kein Problem, sie flog gleich im ersten Versuch hoch über die Latte hinweg. Einen Fehlversuch leistete sie sich aber, nachdem die Latte vier Zentimeter höher gelegt wurde. Bei der Höhe von 1,68 Meter ging sie sogar in Führung, weil sie als einzige Springerin im Feld bereits im ersten Durchgang erfolgreich war.

Gespanntes Warten
Aber insgesamt sieben Athletinnen konnten im zweiten oder dritten Versuch nachlegen. Als nächstes wurde 1,71 Meter aufgelegt. Bernadette Ruf scheiterte bei allen drei Versuchen eine neue Bestleistung zu markieren ganz knapp und musste dann warten, was ihre Konkurrentinnen noch zu bieten hatten. Nachdem nur zwei Teilnehmerinnen diese Höhe überspringen konnten, war die Freude schließlich groß. Denn jetzt stand fest, dass zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte eine Bronzemedaille bei Deutschen Jugendmeisterschaften in die Kreisstadt ging.

Leider konnte die Sprintstaffel, die vor kurzem den Bayerischen Meistertitel errang und ebenfalls qualifiziert war, nicht teilnehmen, weil sich ein Läufer schon im Vorfeld der Meisterschaften verletzt hatte.



Für Bernadette Ruf und Tobias Lutzenberger war die Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften in Wattenscheid ein beeindruckendes Erlebnis. Noch beeindruckender war allerdings die Bronzemedaille für Bernadette Ruf in der Hochsprung-Konkurrenz.

Bild: Bernhard Ruf



So wollen ihn die Motorrad-Fans am liebsten immer sehen: Alexander Hofmann beim Großen Preis von Deutschland auf dem Sachsenring. Doch ein Motorschaden beendete den Traum von einer guten Platzierung bereits nach wenigen Runden. Bilder: Rudi Englert

Stagnation bei Tempo 200

Alexander Hofmann haftet der Ruf des ewigen Talents an – Motorschaden am Sachsenring

Von Marion Englert

Hohenstein-Ernstthal/Mindelheim Die Motorrad-Gilde versammelte sich jüngst wieder am Sachsenring, um dort im Rahmen des Motorrad Grand Prix um Punkte für die Weltmeisterschaft zu fahren. Unter den Fahrern war einmal mehr der gebürtige Mindelheimer Alexander Hofmann, der jedoch Pech hatte und wegen eines Motorschadens bereits früh absteigen musste. Auch sonst ist seine Zukunft alles andere als sicher.

Am Sachsenring ist im vergangenen Herbst – so wird gemunkelt – die Entscheidung über die Zukunft von Motorradrennfahrer Alex Hofmann beim Kawasaki-Werksteam gefallen. Zum Nachteil des gebürtigen Mindelheimers. Der stand am Ende der Saison nämlich ohne Team da und musste bis Weihnachten bangen, ob er in der Königsklasse des Motorradrennsports überhaupt an den Start gehen kann.

Die erlösende Nachricht kam aus Spanien. Das Privatteam von Luis D'Antin verpflichtete Hofmann für die Saison 2006. Bislang mit bescheidenem Erfolg. Momentan liegt er auf Gesamtrang 16. Vor kurzem war der MotoGP-Zirkus wieder zu Gast am Sachsenring, und einmal mehr ist die Zukunft von Hofmann ungewiss.

Ungewisse Zukunft bei Hofmann

Und die Prognosen stehen schlecht. Der 26-Jährige steht vor einem Neuanfang. Gerade hat er sich nämlich auch von seinem langjährigen Manager und Betreuer Dieter Theis getrennt. Nach zwölf Jahren gehen die beiden getrennte Wege und Hofmann wird sich in Zukunft selbst managen. Eine Aufgabe, die er offensichtlich optimistisch angeht. Er ist fest entschlossen, auch 2007 in der MotoGP zu starten. „Ich werde auf jeden Fall dabei sein“, sagte er am Sachsenring. Mit welchem Team wollte er aber nicht verraten.

Eine Einschätzung, die der fünffache Motorradweltmeister Toni Mang aus dem oberbayerischen Zankenhäusen (Landkreis Starnberg) nicht teilen mag. „Da muss schon ein

Wunder geschehen, dass Hofmann 2007 noch fährt“, ist sein hartes Urteil. Er bestätigt mit seiner Ansicht die Meinung vieler Fans, die den Glauben in die deutschen Motorradrennfahrer verloren haben.

Warten auf deutschen Triumph

Motocross-Deutschland ist frustriert. Der Sport steckt in der Krise und Helden wie Mang sucht man vergeblich. Es werde lange dauern bis Deutschland wieder einen Michael Schumacher auf zwei Rädern feiern könne, sagt Mang. Denn obwohl bei fast keinem anderen Motorradrennen die Begeisterung so groß ist und die Besucherzahlen so immens sind, wie beim Deutschland-Grand Prix am Sachsenring, warteten die knapp 220 000 Zuschauer auch heuer wieder vergebens auf deutsche Triumphe.

Hofmann musste nach wenigen Runden mit



Trotz seiner Durststrecke bei den WM-Läufen ist Alexander Hofmann immer noch ein gefragter Interviewpartner.

einem kaputten Motor aufgeben und auch in den Nachwuchsklassen gab es kaum Grund zur Freude. Dirk Heidolfs gefeiertes Comeback in der 250er-Klasse endete ohne Punkte für den Hohenstein-Ernstthaler. Ähnlich enttäuschend war auch das Abschneiden von Nachwuchshoffnung Stefan Bradl aus Obergriesbach (Landkreis Aichach-Friedberg). Der 16-Jährige wurde in der 125-Klasse nur 18. Bester deutscher Starter in dieser Klasse war Sandro Cortese (Berkheim, Landkreis Biberach), er wurde 13.

Mang hat kein Mitleid. „Es gibt Talente, aber es gehört Biss dazu, um an der Spitze mitzufahren. Man muss sich schinden für diesen Sport.“ Hofmann und Co. sind in Mangs Augen dazu nicht bereit. Das sagt auch Marketing- und Vertriebschef von Suzuki Deutschland, Bert Poensgen. Bei einer Veranstaltung des Deutschen Motorsportverbandes Anfang des Jahres sagte er: „Es fehlt ihnen an Leistungsbereitschaft, und es fehlt ihnen an Leidenschaft.“

Kritik, die Hofmann und Bradl so nicht unterschreiben. „Ich investiere viel in meinen Sport“, ist Bradl überzeugt. Zeit, mit seinen Kumpeln um die Häuser zu ziehen, habe er beispielsweise nicht. Konditionstraining und die vielen Renntermine forderten ihren Tribut. Hofmann schiebt die Kritik ebenfalls auf sich: „In punkto Motorradsport ist Deutschland ein Entwicklungsland.“

„Man muss viel investieren“

Das lässt Toni Mang nicht gelten. „Optimale Voraussetzungen gab es noch nie. Der Fahrer ist allein verantwortlich für seine Erfolge“, sagt er. Will man in der obersten Liga mitspielen, müsse man erst einmal viel investieren: „Mit dem Sport Geld verdienen zu wollen, ist der falsche Ansatz. Man muss investieren. In die eigene Fitness, ins Motorrad und in den Mechaniker. Ich habe viel Geld bezahlt und mich konditionell täglich gequält, um erfolgreich zu werden.“

An diesen Erfolg glaubt Hofmann nach wie vor: „Ich kann mehr, als ich bisher gezeigt habe.“ Bleibt nur zu hoffen, dass er dies in der nächsten Saison bei einem Rennstall versuchen darf.

TSC Nassenbeuren erreicht sein Saisonziel

Aufsteiger schafft Klassenerhalt in der Bezirksklasse – Nachwuchs stark verbessert

Nassenbeuren (axed). Nachdem die erste Herrenmannschaft des Tennisclubs Nassenbeuren als bester Zweitplatzierte in die Bezirksklasse 2 aufgestiegen war, lautete das Ziel vor der Saison, die Klasse zu halten. Dank einer geschlossenen Mannschaftsleistung erreichten die TSC-Herren ihr Saisonziel vorzeitig.

Die Nassenbeurer waren erstmals in der Augsburger, statt der Allgäuer Gruppe vertreten. Bereits beim Absteiger, dem FSV Innigen, konnte die Herren-Mannschaft aus dem Mindelheimer Ortsteil gut mithalten und verlor lediglich mit 3:6. In einem vorentscheidenden Spiel gegen MBB Augsburg trat man in Bestbesetzung an und gewann klar mit 8:1 Spielen. Gegen den Tabellenletzten aus Königshausen musste die Herrenmannschaft jedoch stark dezimiert antreten und eine enttäuschende 4:5-Niederlage einstecken. Nach einer äußerst klaren 0:9-Niederlage gegen Post SV Augsburg wollte man gegen den TC Schwaben Augsburg schließlich vorzeitig den Sack zu machen. Doch auch beim Tabellenvorletzten musste man eine bittere 2:7-Niederlage mit nach Hause nehmen und so sah man sich über die Pfingstpause schon wieder auf dem Weg in die Kreisklasse.

Doch eine unerwartet starke Teamleistung gegen die zweite Herrenmannschaft des TC

Schießgraben Augsburg brachte den zwingend erforderlichen zweiten Sieg, der frühzeitig den Klassenerhalt brachte. Das bedeutungslos gewordene Spiel gegen den TC Mering verlief man letztendlich unglücklich mit 3:6. Trotz den Verletzungen von Markus Daner und Rüdiger Feil nach der Pfingstpause schaffte die erste Herrenmannschaft des TSC Nassenbeuren mit Martin Friderichs, Oliver Gaschler, Thomas Bogatu, Dominik Lutzenberger, Thomas Wille und Stefan Wander den Verbleib in der Bezirksklasse 2.

Starke Neuverpflichtung

Nicht zuletzt wegen der Neuverpflichtung des frisch gebackenen schwäbischen Meisters bei den Herren B, Markus Schmid, vom TC Tussenhausen, kann die Mannschaft des TSC der kommenden Saison zuversichtlich entgegen sehen. Markus Schmid hatte bereits vor zwei Jahren beim TSC Nassenbeuren gespielt und in der vergangenen Saison für seinen aktuellen Verein äußerst erfolgreich abgeschnitten. Ebenfalls den Klassenerhalt sicherten sich die Herren 40 durch drei Siege über die Mannschaften aus Benningen, Bad Wörishofen und Senden in der Bezirksklasse 1.

Die beiden Juniorenmannschaften des TSC Nassenbeuren konnten in der vergangenen Spielzeit ihrerseits Erfolge vorweisen. Bei den

Siegen gegen Babenhausen, Weissenhorn (Junioren 2) und Kammlach, Obergünzburg und Haldenwang (Junioren 1) konnte man beobachten, dass die Junioren weitere Fortschritte im Vergleich zum Vorjahr gemacht haben. Für den TSC Nassenbeuren waren im Einsatz: Markus Böhm, Marcus Dein, Benedikt Lutzenberger, Christian Vogl, Cornelius und Sebastian Breuninger, Lukas Schmid, Daniel Schomanek und Max Holzner.

Insgesamt war die vergangene Saison 2006 für den TSC Nassenbeuren also eine äußerst erfolgreiche Spielzeit und bestätigte damit den bestehenden Aufwind im gesamten Verein.

Sommernachtsturnier im August

Mit dem Sommernachtsturnier für Vereinsmitglieder am 5. August auf der Anlage des TSC Nassenbeuren und dem bereits im gesamten Landkreis bekannten Doppelturnier Rolf-Semm-Cup am 2./3. September stehen bereits zwei weitere sportliche Ereignisse auf dem Terminkalender des Vereins.

Anmeldungen und Informationen für das Gedächtnisturnier, welches erstmals auch für Herren B (bis Kreisklasse 1) und Seniorinnen durchgeführt wird, sind auf der Homepage des Clubs unter www.tscnassenbeuren.de möglich.